

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Besitzer und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich.

Anzeigen: die Beizettel ober deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Kleinanzeigen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Deutschland.

Berlin, 10. Juli. Auch in der Frage des Asylrechtes scheint der Grundsatz des gemäßigten Gebens und Gehehens allseitig anerkannt zu sein. Das Asylrecht zu haben, noch mehr zu haben, was immer auch die „guten“ Revolutionäre aller Orten zur Unterstützung ihrer Meinung, daß es oberste Pflicht jedes wahrhaft freien Staatswesens sei, sich der Menschlichkeit, Dynamik und sonstigen im Innern schleichenden Geistes zu erwehren, anzunehmen, vorbringen mögen. Sogar England, obwohl auch heutigen Tages die Hochburg des politischen und wirtschaftlichen Mandarintums, hat seine anfrühere Gleichgültigkeit gegen das Asylrecht gelassen. „Politische“ Flüchtlinge auf britischem Boden jetzt wesentlich modifiziert und dürfte es kaum ruhig mit ansehen, wenn etwa die zum Schutze des Gesetzes bestellten Polizeibeamten, wie dies in einer ganzen Reihe schwerverstärkter Kantons der Fall, zu Helfershelfern fremder Umsturzverschwörer und Mordgefahren herabwürdigten und durch ihre Durchsetzungen die guten Beziehungen des Landes zu den auswärtigen Mächten kompromittieren wollten. Belgien duldet nicht einmal den Aufenthalt wirklich politischer Flüchtlinge, sofern sie nicht unbedingt Aufnahme suchen, wie die kürzliche Ausweisung des Generals Boulanger darthut, für welche Maßgabe das Kabinett Beernaert den Befehl insbesondere auch jener Sorte von Politikern erteilte, welche jetzt aus der Haut fahren möchte, weil der zur Hauptablageungsstätte alles revolutionären Exploitationsgewerbes gewordene Schweiz die Ergründung der elementarsten Sicherheitsvorkehrungen nahe gelegt worden ist. In den Vereinigten Staaten hat die von dem irischen Geheimbunde **Glan-na-Gael** dekreterte und vollzogene Ermordung des Dr. Cronin dem Haß den Boden ausgeglichen und eine hoffentlich heilsame Reaktion gegen das Geheimtreiben der irisch-amerikanischen Gewaltthaten hervorgerufen. Ein großes Meeting angeführter Bürger hat betingten Protest gegen die Untreue der **Glan-na-Gael**-Bruderschaft eingelegt. In den gefassten Beschlüssen wurde die genannte feindliche Bruderschaft für eine **Verbindung von Mordmördern erklärt**, welche, unter dem Schutze der Vereinigten Staaten bestehend, sich die höchsten Befugnisse der Regierung anmaßt, indem sie Todesurtheile dekretiert und Krieg führt. Des Weiteren wurde der **Glan-na-Gael** der verrätherischen Verschwörung gegen das Leben, den Frieden und die Kohäsion der amerikanischen Bürger angeklagt. „Wir fordern“ — so schließt die betreffende Resolution — „so schnell die betreffende Regierung auf, ihr Uebergebot gegen alle solche geheime, durch Eide gebundene Organisationen geltend zu machen und den Versuch auszuüben, unter welcher Flagge er auch konspirieren mag. Wir versprechen unsern Einfluß zur Unterstützung aller Maßnahmen, welche ergriffen werden dürfen, um die Sicherheit des menschlichen Lebens in Irland und das Uebergebot angedingten“.

Auf die Vereinigten Staaten von Amerika ist die Beziehung als „kleines schwaches Staatswesen“, das sich etwa widerwillig dem Machtgebot des Stärkeren zu fügen hätte, sicher nicht wohl an, die Beweggründe des amerikanischen Abhebens gegen den organisierten Mordmord zu fassen. Und was jenseits des Ozeans von der gefunden Vernunft und dem belebigen Rechtsgefühl für zweckmäßig und gut erkannt wird, sollte dies nicht in das Gegenstück verkehren? Vor dem unbefangenen Urtheile gewiss nicht; aber freilich, wer auf dem Standpunkt steht, daß alles, was die deutsche Reichsregierung unternimmt, so ipso verwerflich ist, der wird sich auch durch die eindringliche Sprache der **Republik** in seiner fanatischen Verböslichkeit nicht erschüttern lassen.

Das autokratische Regiment, welches der **Fürst von Montenegro** in seinem Ländchen führt, wird in einem Heftbrief des „Pester Lloyd“ folgendermaßen geschildert:

„Die vor Kurzem von der Kaiserkrone in Montenegro zu einer förmlichen Nationalkonstitution ausgearbeitet und Goldstücken im Werthe von mehreren Hundert Gulden zum Fester übergeben auf nationale Wohlthätigkeit hieß. Um diesem zum finanziellen Verderb vieler Familien führenden Zug zu steuern, hat der Fürst im vorigen Jahre einen Ulas erlassen, nach welchem fortan kein Montenegrier mehr Goldstücke zum Festtagskleide tragen darf. Die noch vorhandenen Goldstücke dürfen nur noch an Wochenenden getragen werden. Daß dieser Befehl im ganzen Lande genau befolgt wird, zeigt, wie groß der Einfluß des Fürsten auf sein Volk ausübt. Er ist der starrste Selbstherrscher unserer Zeit und genießt im ganzen Lande ein unbegrenztes Ansehen. Sein Verhältnis zu den „Großen des Reiches“ mag folgendermaßen dargestellt werden. Ein Wojwode fand, daß ein „fränkischer“ Regimentsführer durch „nicht ohne“ sei, schaffte sich also einen solchen an und wartete mit Ungeduld auf die Gelegenheit, mit ihm zu paraden. Nichts hatte St. Petrus ein Einfaches und offene sämtliche Schwestern seines himmlischen Vaters, selbstverständlich eilte bei jeder Gelegenheit mit aufgespanntem Regenschirm auf den großen Platz vor dem städtischen Schloß, wo er vergeblich schaukelnd auf und ab schlenderte. Plötzlich stand jedoch der Fürst vor ihm, rief ihm den Schirm mit den Worten aus der Hand: „Seit wann trägt der Montenegrier einen Regenschirm, Du Menne!“ ließ ihm das verpönte Kulturinstrument zweimal auf den Kopf niederfallen und zerbrach es dann in Stücke. Seither wurden in Montenegro zwar ziemlich viele Schirme gekauft, aber getragen werden sie nur, wenn es der Fürst nicht sieht. Sobald es heißt, „der Fürst kommt“, eilen die Herren Wojwoden wie die erappten Schulkneben, um ihre Schirme verschwinden zu lassen. Ist eine strammere Selbstherrlichkeit überhaupt denkbar?“

Die gestrige Versammlung der Gesellschaft für Erblinde, die letzte vor den Ferien, war besonders interessant. Hauptmann **Kund** vom Regiment Darfuß gab einen kurzen Ueberblick über seine zweite, im Luftritte des auswärtigen Amtes unternommene Reise in das Hinterland des südlichen Kamerungebietes. Er ging von der Ueberzeugung aus, daß die Eingeborenen, die auf der ersten Reise, von den **Stammesführern** angeführt, seinem Vordringen

Widerstand entgegengekehrt hatten, nunmehr sich friedlich und freundlich bewiesen würden, nachdem sie eingesehen, daß die Schilderungen der um ihren Zwischenhandel beforzten Küstenbewohner falsch und unbegründet seien. Diese Ueberzeugung erwiebs sich als zutreffend. Ueberall wurde jetzt die Expedition, welche genau denselben Weg wie die erste nahm, freundlich aufgenommen, durch Länze und Gefänge begrüßt, und schnell bildete sich ein freundschaftliches Verhältnis zu den Eingeborenen aus. Nach Durchschneidung des Urwaldgürtels, zu dem die Eingeborenen nur 5-6 Tage, die Expedition aber über 10 Tage gebraucht, wurde auf dem Bergesrande der Hochebene ein Lagerplatz angetroffen, der sich durch besondere Schönheit, kräftigen Wuchs und hohe Gegend auszeichnete und zu der Erwartung berechtigt, daß er zur Verknüpfung mit der europäischen Kultur besonders geeignet sei. Hier wurde eine Station errichtet, die zur Zeit von Kientani Tappenbeck geleitet wird. Im eigentlichen Urwaldgebiet wurde ein besonderer Lagerplatz angetroffen, der zur Ueberwinterung zu gehören scheint, jeder festen Ansiedlung abgeneigt ist und lediglich im Wald unter leichten Schutzhütten bald hier bald dort sich aufhält, vom Ertrag der Jagd lebt und noch jeder sozialen Gliederung entbehrt. Dann sprach Professor Dr. G. Schweinfurth über seine mehrmonatliche Reise in Sibirien, indem er zu weit ausgiebiger Erforschung dieses nach so vielen Richtungen reiche Landestheils verheißenden Landes aufforderte. Endlich warf der **russische Staatsrath Dr. Radde**, ein geborener Dalmatier, einen Blick auf seine unumkehrbare Reise in die nördlichen und südlichen Zonen Sibiriens, Zentralasien und den Kaukasus. Der Vortragende, dem die Erdkunde so vieles verdankt, hat sich in den endlosen Gefahren und Strapazen seiner unaußgelegten Fahrten und Märsche die Phantasie und den Humor der Jugend bewahrt, und sein überaus anregender Vortrag gab der gelehrten Versammlung Kunde davon, mit welcher Begeisterung noch heute der verdiente Forscher seinen Lebensberuf erfüllt. Die Gesellschaft hatte ihn im März dieses Jahres zum Ehrenmitglied ernannt, und gestern überreichte der Vorsitzende der Gesellschaft, Professor Dr. Fehr, von Nichthofen, ihm das künstlerisch ausgestattete Diplom dieser seltenen Auszeichnung.

— In der „**Nein. Jg.**“ finden wir einen Auszug aus sehr merkwürdigen Erklärungen, welche der **schweizerische Vize-Konsul in Brüssel, Gold**, einem Berichterstatter des Pariser Heftblattes „**France**“ abgegeben hat. Die „**Nein. Jg.**“ schreibt: Herr Gold steht der Entwicklung der Dinge mit Ruhe entgegen, denn er ist überzeugt, daß Bismarck in der Folge, die er der Schweiz gestellt, sich selbst fangen werde.“ Nachdem er dann eine Theorie entwickelt, wie man Deutschland, falls es Paß- oder sonstige Maßregeln gegen die Schweiz ergreifen sollte, in einen vollständigen Blockadezustand versetzen würde, berichtet er dem Franzosen über die Stimmung seiner Landsleute also: „Seit dem Fall Wohlgegnung begt man überall in der Schweiz den tiefsten Haß gegen die Deutschen. So mag man im Kanton Thurgau, wo man fast preussisch war, heute einen Umlauf Kaiser Wilhelms II. weder sehen noch hören. In Bern, in Basel, in Zürich, in der ganzen romanischen und in der ganzen italienischen Schweiz, in Tessin wie im Argau verabschiedet man jetzt den Preußen und vergißt den Franzosen.“ Der schweizerische Vizekonsul beschuldigt ferner den Kaiser Wilhelms, dieser sei „der einzige, der die Schweiz ansponieren lasse“, und schließt sich zum Schluß unter die schlagenden Fittiche Frankreichs, „des Landes“, sagt er, „das wir alle lieben, das über uns wacht und uns, falls es Noth thut, zu Hilfe kommen wird.“

Der **famose Dreck Vange** hat vor einiger Zeit der französischen Regierung mit Brandstiftung und Aufruhr gedroht, wenn diese das Eingehen der Catfishen Werke zulasse. Jetzt hat Vange von der Leitung dieser Werke zurücktreten müssen. Er rächt sich, indem er das „**XIX. Siecle**“ erlöset, die Werke hätten von Brasilien, Chile und Portugal Bestellungen an Geschützen für 40 Millionen gehabt, an denen sicher 15 Millionen zu verdienen gewesen wären. Auf die Nachricht, daß die Catfishen Werke aufgelöst würden, hätten die Regierungen ihre Bestellungen Krupp zugewandt.

Vange, so bemerkt der Pariser Korrespondent der „**Nein. Jg.**“, treffend, hält offenbar seine Landsleute für sehr beschränkt und tölpelhaft, sonst würde er ihnen nicht zumuthen, zu glauben, daß eine von geriebenen Geldleuten geleitete Aktien-Gesellschaft den Betrieb einer Anstalt in dem Augenblick aufgeben werde, wo 15 Millionen Gewinn in sicherer Aussicht stehen. Aber Vange und Sympie haben das Geschwätz von geheimen Nachschüssen Deutschlands, Verhältnissen unter den Franzosen, Leid wegen der Ueberlegenheit der Vange über die Krupp-Geschäfte dazwischen geworfen. Darauf weisen gar viele an; denn Argwohn und Mißtrauen sind hier zu patriotischen Tugenden geworden.

Unsere gestrige Nachricht, daß Pangani am Montag von dem Hauptmann Wisniam genommen worden ist, hat sich in der Hauptsache bestätigt. Ein Telegramm des „**Deutschen Bureaus**“ aus Sansibar vom 9. d. meldet positiv:

Hauptmann Wisniam griff gestern Pangani an und besetzte die Dschirfa, nach Beschließung durch die Geschäfte, ohne Verluste. Die Eingeborenen zogen sich zurück. Von unserm Londoner Korrespondenten erhalten wir ferner folgendes Telegramm: Der hiesigen Ausgabe des „**New York Herald**“ wird aus Sansibar vom Dienstag telegraphisch gemeldet: Das Kanonenboot „**Reife**“ ist heute hier angekommen und hat die Nachricht überbracht, daß Pangani gestern von fünf deutschen Kriegsschiffen beschossen worden ist. **Wisniam's vier Töchter** und ein Aufwandsverlag lagen auch vor Pangani. Nach dem Bombardement des Dries landete Wisniam seine ca. tausend Mann zählenden Truppen, welche durch 400 Matrosen verstärkt wurden. Bei der Landung gingen zwei Boote verloren. Die Araber und die Eingeborenen hatten die Stadt verlassen, welche von den Deutschen angezündet ohne Verlust genommen wurde. Man fürchtet, daß die Zerstörung Pangani's in Monbassa fühlbar werden wird. Die Mannschaften dort liegenden britischen Kriegsschiffes

„**Turquoise**“ werden Tag und Nacht unter Wasser gehalten.

Ein eigentlicher Kampf scheint nach Obigem nicht stattgefunden zu haben, auch bewahrt es sich nicht, daß Bismarck in Gefangenschaft gerathen ist. Dem Rebellenfürher, der wohl mit Falstaff denkt, daß Verzicht das bessere Theil der Tapferkeit sei, und der auch das mit dem eblen Briten gemeinsam hat, daß er sich einer starken Beileidigkeit erweist, dürfte es auch in der Folge stets gelingen, sich in Sicherheit zu bringen. Afrika ist ja groß und weit. (V. L.)

— Die „**Post**“ schreibt: Zu einer Zeit, die wir in Nr. 184 über eine Probe der Maxims-Mitralleuse vor der österreichisch-ungarischen Delegation gebracht haben, wird uns aus **deutsch-österreichischen Kreisen** geschrieben:

Die Leistungen der Maxims-Mitralleuse vor den Delegationen von Cis- und Transleithanien machen jetzt ihre Wanderung durch die Blätter und legen die Frage nahe, wie stehen wir in Deutschland diesen gewiß sehr durchdachten Kriegsmitteln gegenüber?

Nach einem Aufsatz im **Maifest** des „**Archivs**“ für die Artillerie- und Ingenieur-Offiziere des deutschen Reichsheeres, betitelt „**Nochmals die Maxims-Kanone**“, und einem früheren Aufsatz im „**Militär-Wochenblatt**“, darf wohl die Antwort lauten: „**Küß bis aus Herz hinan!**“ Der Verfasser des ersten Aufsatzes gehört zu den seltenen Autoren von „**Maxims-Artikeln**“, die das Glück gehabt haben, ihre Ansichten und Urtheile auf **eigene Anschauung** zu gründen. Die Maxims-Kanonen eignen sich nach ihm in keinem Falle zur Einführung der Feuerkraft für irgend einen Zweck und selbst die Maxims-Mitralleusen, welche für bestimmte Zwecke in Frage kommen, werden durch jede Schnellfeuerkanone, wenn auch noch so kleinen Kalibers, bei Weitem übertrifft.

Es ist ganz gut, wenn bisweilen dem Wein etwas Wasser beigelegt wird. Nicht allwärts haben Maxims Konstruktionen in jüngerer Zeit so glatt funktioniert, wie vor dem österreichisch-ungarischen Delegationen.

Man erinnert sich, daß, als der einzige Zeit der bekannte Chemiker Professor **Scheibler**, obgleich er kein Staatsrat besaß, zum Geheimen Ober-Regierungsrath ernannt worden war, die Presse dies mit seinen Verdiensten um die Erntemittel und Prüfung eines verbesserten Pulvers für unsere Artillerie in Zusammenhang gebracht hat. Man hat es damals auffällig gefunden, daß nicht gleichzeitig an Militärpersonen, welche bei jenem wichtigen Auftrag mitwirken sollten, waren, Auszeichnungen erfolgt sind, wenn gleich jeder Unteroffizier weiß, daß die Einführung irgend eines Kriegsmittels stets ein militärisches Genie und zur Voraussetzung hat, das, was jetzt entscheidend ist. Wir hören, daß im vorliegenden Falle der betreffende Militärperson eine namhafte Dotation als Staatsbediensteter zu Theil geworden ist.

Das „**Wochenbl. der Johann. Ver.-Vall. v. Vandenburg**“ veröffentlicht heute die vom Durchlauchtigsten Herrschermeister vollzogenen Statuten für die hiesige Genossenschaft von **Schmiedemännern** vom 30. Juni 1889.

Die **Telegraphische Station Schloß Friedrichsberg** hat, nach dem Postamtsblatt, die frühere Bezeichnung **Neues Palais** wieder erhalten.

Der Gesamtwerth der Waarenausfuhr nach Amerika aus dem **Deutschen Reichsgebiet** der Vereinigten Staaten, welcher außer der Provinz Schlefien noch den südlich der Stadt Polen belegenen Theil der Provinz Posen umfaßt, betrug für den Zeitraum vom 1. Juli 1887 bis 30. Juni 1888 in dem am

	Dollar
30. Sept. 1887 endigenden Quart.	577 585,91
31. Debr. " "	472 240,12
30. April 1888 " "	400 779,58
30. Juni " "	446 442,72
im ganzen Fiskalsjahre 1887/88 Dollar	1 957 048,33
das sind 314 382,51 Dollar mehr als in den gleichen vorhergehenden Fiskalsjahr. Unter den Ausfuhrartikeln stehen oben an Weizen, Hafer, Getreide und Baumwollenwaren im Werthe von 832 168,62 Dollar; dann folgen Seide und halbselene Waaren mit 266 690,40 Dollar, Lederhandschuhe mit 238 355,53 Dollar, Zinf mit 122 139,10 Dollar, wollene Waaren mit 120 928,28 Dollar, Porzellan - Waaren mit 101 727,42 Dollar, Dankschreiben mit 61 220,85 Dollar, Glas und Glas-Waaren mit 35 645,24 Dollar, Cellulose mit 30 577,11 Dollar u. c.	

Wismarschafen, 9. Juli. Die Schulschiffe „**S. 2**“ und „**S. 6**“ sind gestern von ihrer Uebungsfahrt zurückgekehrt. — **S. M. Panzerfregatte „Mücke“** ist heute zur Abgabung von Schießübungen auf einige Tage nach der Außenjade gegangen. — Das **Mandorschiff** hat gestern auf Schiffs-Übungen das Uebungsschiffwader auf der Weiser bei Hohenweg gekentert. Die Geschwader sind heute wieder in See gegangen. — **S. M. Aviso „Greife“** ist gestern in Hamburg eingetroffen und wird morgen wieder in See gehen. — In der zweiten Hälfte des Monats soll die **Panzer-Reserve-Division** der Nordsee, bestehend aus den Panzerfregatten „**Mücke**“, Kommandant Korvetten-Kapitän **von Scharmann II.**, „**Salomander**“, Kommandant Kapitän-Lieutenant **Villers**, „**Viper**“, Kommandant Kapitän-Lieutenant **Truppel** und „**Chamaeleon**“, Kommandant Kapitän-Lieutenant **Groß** in Dienst gestellt werden. — Der Aviso „**Greife**“, welcher in diesem Frühjahr zum Schutze der Nordsee-Flotte in Dienst gestellt wurde, wird nach Rückkehr von den Vorposten zu diesem Zweck weiter in Dienst bleiben.

Bamberg, 7. Juli. Gestern Mittag fand in der protestantischen Stadtkirche dahier die Trauung des Hofraths Dr. **Noßs**, des Erziehers des Prinzen von Coburg, mit **Freiin Marianne von Truchseß-Wethhausen** statt. Unter den Brautjungfern war der Prinz Alfred von Coburg in Uniform, als Brautjungfer fungierten die vier Töchter des Herzogs von Coburg.

Altenburg, 8. Juli. Ueber den von uns bereits telegraphisch gemeldeten **Mordversuch**, den der Kommissar **Drog** auf den Verlagsbuchhändler **Diehl** hieselbst ausgeführt hatte, durchschreiben verschiedene Gerichte die Stadt. Einmal soll das Verbrechen aus Eifersucht geschehen sein, während es nach anderer Ansicht heißt, daß der Verbrecher die blutige That nur in räuberischer Absicht vollbracht habe. Nachmittags

2 Uhr ist **Drog** in die Wohnung des **Diehl** gegangen und hat ihm um eine Zigarette gebittet. Als **Diehl** das Buch holte, benutzte der Unmensch diesen Augenblick, sein Opfer niederzuwerfen und mit einem Mörkelflopper auf das selbe loszuschlagen. Aber **Diehl** schrie um Hilfe, und der Verbrecher mußte entfliehen, ließ aber seinen Hut in der Wohnung des **Diehl** zurück. Es ist wunderbar, wie der Verbrecher spurlos verschwinden konnte, da doch die verbrecherische That im belebtesten Stadttheile während der Mittagsstunden geschah und der Thäter ohne Kopfbedeckung den Ort des Verbrechens verlassen hat. Der unglückliche Buchhändler dürfte, da ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, gerettet werden. **Drog** ist ein junger Mann, welcher in einer hiesigen Materialwaarenhandlung bis vor kurzem als Kommissar thätig war und sich jetzt zu verbrecherischen Gedächtnis.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 10. Juli. Nachdem unter den letzten Wahlberichten gemeldet ist, wie die Landtagswahlen der Handelskammern in Böhmen ausgefallen sind, hat man ein vollständiges Bild von der Zusammenfassung des böhmischen Landtages. In den Landgemeinden sind gewählt 31 Deutsche, 19 Altschlesier und 29 Jungschlesier; in den städtischen Wahlkreisen 32 Deutsche, 24 Altschlesier und 9 Jungschlesier, in 7 Fällen sind engere Wahlen nöthig, von denen, da die Deutschen sich enthalten werden, nach den bisherigen Zahlen mit Sicherheit anzunehmen ist, daß 4 Mandate den Alten und nur 3 den Jungen zufallen. Danach gestaltet sich das Wahlergebnis in den Städten folgendermaßen: 32 Deutsche, 28 Altschlesier und 12 Jungschlesier. Von den Handelskammern sind 8 Altschlesier und 7 Deutsche gewählt. Aus diesen drei Kurien kommen somit in den Landtag: 55 Altschlesier, 41 Jungschlesier und 70 Deutsche. Dazu kommen noch 70 Vertreter des Großgrundbesitzes, die sämtlich feodal-heraldisch sind, also den Altschlesier zugesprochen werden können, und 6 zu Virilstimmen Berechtigte, von denen einer mit den Deutschen, 5 mit den Altschlesier zu stimmen pflegen. Im Landtage sitzen also: 71 Deutsche, 130 Altschlesier und 41 Jungschlesier, in Summa 242 Mitglieder.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Der Abg. **de Lanessan** hat dem Redakteur eines hiesigen Blattes mehrere sehr pessimistische Erklärungen über den Zustand der französischen Kriegsflotte und der französischen Eisen gemacht, bei denen er u. a. folgendes sagte:

„Dünkirchen ist ganz unvollständig beschützt gegen eine Beschließung von hoher See aus, welche sowohl die Stadt als die Schiffe im Hafen zerstören würde. In Calais wäre nach Ansicht aller Artilleristen die Batterie, welche den neuen Hafen beschützt, unhaltbar während einer Beschließung wegen der Trümmer, welche sie von den sie umgebenden Felsenmauern erhielt. Dieppe hat nur noch Batterien, deren Zusammenfassung bedroht ist; ein gut bewaffneter Kreuzer könnte sich ohne Gefahr vor dem Hafen anstellen und ihn ganz methodisch wie bei einer Schießübung zerstören. Boulogne ist nur durch Befestigungswerke geschützt, die man abtragen könnte. In Havre könnte eine feindliche Flotte in einer den Seelenen sehr gut bekannten Zone die Stadt bombardieren, ohne das Geringste von den jetzigen Verteidigungsanlagen befürchten zu müssen. Cherbourg, für das Millionen verschwendet wurden, könnte einer Beschließung nicht ertrinken, welche den Hafen, das Arsenal und die Stadt zerstören würde. Man muß mit unsern Illusionen über den Stand unserer Marine ein Ende machen. Unsere Häfen sind in der Hand des Feindes, unsere Küsten ohne Verteidigungswerke, unsere Flotte außer Stande, gegen die vereinigten Flotten Deutschlands und Italiens zu kämpfen, und wenn der Zufall es mit sich brächte, daß wir mit England Krieg hätten, dann wäre es wohl das Beste für uns, den Kampf zu vermeiden, denn dieser brächte die völlige Vernichtung unserer Flotte mit sich.“

Niederlande.

Amsterdam, 9. Juli. Die große holländische Militärkommission hat ihre vorbereitende Thätigkeit beendet und ihre Berichte über dieselbe abgeliefert. Aus denselben geht hervor, daß die dieser Kommission angehörigen Fachleute eine wesentliche Umgestaltung des Heeres für erforderlich erachteten. Dieselbe beanspruchen eine Armee von 110,000 Mann, 50,000 Mann Landwehr zum Ersatz der bisherigen schuttrui, sowie eine Reserve. Diese Armee soll auf Grund der allgemeinen, persönlichen Vererbungspflicht rekrutirt werden. Nur für die Geistlichkeit und in einigen andern Fällen kommen Ausnahmsbestimmungen bzw. Entbindungen vom Dienst in Betracht. Die Dienstpflicht währt vom 20. bis zum 40. Lebensjahre und umfaßt einen Dienst von 8 Jahren im Heer, 5 Jahren in der Landwehr, 7 Jahren in der Reserve. Das Jahreskontingent betrüge 15,000 Mann, die nöthige Mehrausgabe des Budgets 650,000 Gulden. Schon aus diesen Angaben geht hervor, daß es sich um eine radikale Reform des Heeres handelt. Gegenwärtig beträgt das Jahreskontingent nur 11,000 Mann, die Dienstpflicht dauert nur 5 Jahre, von denen nur ein Jahr dem eigentlichen Dienst geopfert wird, während in den folgenden 4 Jahren eine alljährliche Uebung von 6 Wochen stattfindet.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Juli. Am letzten Sonnabend hielt der radikale Abgeordnete **John Morley** vor 10,000 radikal gesinnten Vergleuten in Durham eine Rede über die Apnagenfrage, die einerseits bezeichnend ist für die Stellung der liberalen Partei zur königlichen Familie und andererseits Zeugnis ablegt für die Beliebtheit, deren sich der Prinz von Wales in England erfreut. **Morley** sagte:

„Ich bedauere, daß die Regierung die allgemeine Apnagenfrage mit zwei besonderen Fällen vermischt und dadurch die Angelegenheit präjudiziert hat. Wir könnten dadurch so leicht uns einer Ungefälligkeit (ungracious) gegen den Prinzen von Wales schuldig machen. Meine Herren, ich bin durchaus dagegen, Prinzen mehr zu geben, als ihnen gebührt, aber als Radikaler bin ich auch verpflichtet, ihnen nicht weniger zu geben. Wir sind alle dazugegen, daß bei wichtigen Kommandos in der Armee und Marine die Mitglie-

der der königlichen Familie bevorzugt werden. Zugleich aber ist der Beruf eines Prinzen, sei er nun ein guter oder schlechter, feiner, um welchen ich denselben beneiden möchte, und wir müssen alle zugeben, daß der Prinz von Wales seinen Beruf als Prinz so gut versteht, als ihr den Ewigigen als Vergleuten, oder meine Kollegen den ibrigen als Parlaments-Abgeordnete. Und es würde in der Welt glatter abgehen, wenn alle Vergleuten und alle Abgeordneten ihre Arbeit mit derselben Gutherzigkeit, derselben Emsigkeit, derselben Ehrenhaftigkeit und demselben Pflichtgefühl wie der Prinz von Wales thäten. Die Krone ist nicht mehr eine große politische Kraft und Macht im Lande, aber sie ist das Symbol der Einheit, welches ich und Viele nicht erniedrigen oder bespödeln sehen möchten.“

Dem Londoner Korrespondenten des „**Manch. Guard.**“ zufolge beabsichtigt **Vord Roebeg** im nächsten November den Vorzug des Londoner Kreisraths niederzulegen, so sehr man auch bemüht ist, seine geradezu unschätzbaren Dienste dem Rath zu erhalten. Der Kreisrath hat 20 Ausschüsse und **Vord Roebeg** pflegt den Sitzungen eines jeden, wenn auch nur für kurze Zeit, beizuwohnen. Auf diese Weise hat **Vord Roebeg** im Kreisrath einen solchen Ueberblick über die Geschäfte als er. Seine Stellung in der liberalen Partei und im Hause der Lords stellen aber immer größere Anforderungen an den Earl und **Vord Roebeg** wünscht schließlich den Augenblick herbei, wo er einen Theil der Verantwortlichkeit der Führerschaft der liberalen Partei im Oberhause auf die Schultern eines jüngeren Kollegen abwälzen könnte.

In **Chertown** bei Liverpool kam es gestern zu einer Schlägerei zwischen **Drangisten** und **Nationalisten**, nachdem vor einer Woche schon eine nationalitäre Versammlung durch protestantische Irländer unterbrochen worden war. Als die Nationalisten gestern ihre zum Erkränken volle Versammlung abgehalten hatten, begannen sie, 300 Mann stark, einen Umlauf durch verschiedene Straßen. Mehrere von Drangisten in den Zug geworfene Steine bildeten das Signal zu einer allgemeinen Schlägerei. Die Polizei hatte große Schwierigkeit, die freitenden Parteien zu trennen. Ein Geheimpolizist trug eine Kopfwunde davon bei dem Versuch, eine Verhaftung vorzunehmen. Sieben Personen wurden auf die Polizeiwache geführt.

Rußland.

Petersburg, 8. Juli. Die Generalversammlung der neuen Allrussischen „**Mordfien**“ hat beschlossen, ihr Kapital auf 5 Millionen Rubel zu erhöhen und folgende Dampferlinien sobald nur möglich zu organisiren: **Petersburg-Antwerpen-La Plata** mit 6 Dampfern; **Petersburg-Antwerpen-Singapur-Batavia** mit 4 Dampfern; **Petersburg-Antwerpen-Odesa-Spanien** und italienische Häfen mit 10 Dampfern.

Petersburg, 8. Juli. Bei der großen Segelregatta, welche gestern (Sonntag) Nachmittag seitens des **Petersburger Nacht-Klubs** veranstaltet und vom **Segler-Club** veranstaltet auf **Peterhof** und Kronstadt zu ging, wurden die Segler in der Nähe von **Peterhof** durch ein plötzlich aufziehendes Gewitter mit starkem Sturm überrascht. Die Yachten „**Belicia**“ und „**Mancy**“, die beide außer den Steuerleuten noch zwei Mann an Bord hatten, kamen zum Sinken, nur die **Majestät** haben noch über der Oberfläche hervor. Sämtliche Dampfer wurden von den Seglern unmittelbar folgenden Dampfern gerettet. Zwei andere der Wettsegel-Yachten, die trotz des schlimmen Wetters Kronstadt erreichten, erhielten die beiden Ehrenpreise, silberne Medaillen.

Amerika.

Buenos-Ayres, 4. Juli. Im Monate Juni sind hier 67 überseeische Dampfer mit 22,001 Einwandern eingetroffen. — Die Zolleinnahmen in demselben Monate sind auf 2,883,000 Piafter für **Buenos-Ayres** und 825,200 Piafter für **Rosario** gestiegen.

Asien.

Ueber den bereits gemeldeten Aufruhr in der Provinz **Badachshan** gegen den Emir von **Afghanistan** wird aus **Calcutta**, 7. Juli, berichtet: Die Aufständischen haben mehrere Beamte gefangen abgeführt. Es sind Truppen von **Mazari-Sherif** und Verstärkungen von **Kabul** auf den Schauplatz der Unruhen geschickt worden. Man glaubt jedoch, daß der Emir des Aufstandes bald Herr werden wird. Die in **Mazari-Sherif** garnisonirenden Regimenter sind mit Hinterladen bewaffnet, während die **Badachshani** nur ganz altmodische Vorderlader besitzen. Ihr kriegerischer Geist hat gleichfalls in Folge der langen Unterdrückung sehr abgenommen und die große Armuth hat den Stamm entartet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Juli. Der **Verein ehemaliger Jäger und Schützen** beging am Sonntag, den 7. Juli, sein diesjähriges Sommer-Vergnügen in den Räumen und auf dem Territorium ihres Kameraden **Walter** zu Finkenwalde. Der Dampfer mit Musik, deren Dissonanz mit der Harmonie der Festgenossen nicht recht paßte, was mehr den Instrumenten, als deren Tonleitern zuschreiben, in Finkenwalde angekommen, marschirte der Zug der Kameraden und Festtheilnehmer, Musik an der Fete, in geordneter Kolonne zum Festplatz. Nach kurzer Kaffeepause wurde das Fest durch eine poetische Ansprache des stellvertretenden Vorsitzenden eröffnet, in welcher auch besonders die Treue, Liebe und Anhänglichkeit zu Kaiser und Reich betont und ein dreimaliges stürmisches Hoch auf Kaiser Wilhelm II. ausgebracht wurde. — **Waldthund** auf die Gemüther der Festgenossen wirkte das herrliche Wetter, welches wohl von keinem der Festtheilnehmer nach dem vorausgegangenen regnerischen Tage erwartet worden ist. Das Fest verlief im Uebrigen programmäßig: Prämienschießen für die Kameraden, Vogelschießen für die Damen und ein Tanzenabwerfen für die jüngere Welt. Die Gewinne waren, Dank der Fürsorge des Festkomitees, durchaus geschmackvoll gewählt. Des Königswurdes beim Prämienschießen errang **Kamerad Zeller** auf 58 Ringe. Die nächstbesten Schützen waren die Kameraden **Walter** mit 53 Ringen, **Uhlmann** mit 50 Ringen, **Stadion** mit 50 und **Worwardt** mit 49 Ringen. Von den Damen der Festgenossen errang die Königswurde **Frau Bergolder Postl-Gradow**. Mit einem Tanzkränzchen endete das fröhliche Fest.

[illegible][illegible]

Hamburg-Stamm-Akten.					
Gutin-Büsch	4%	45,80 B.	Toll-Feckenbach	4%	209,25 B.
Gröschl. Büsch	4%	109,30 B.	Ostl. Carlshaus	4%	82,40 B.
Kück-Büsch	4%	129,43 B.	Hamburg-Bahn	4%	155,22 B.
Mains-Wienfa	4%	124,25 B.	Jr. Wittelm.-B.	4%	121,70 B.
Moro-Milena	4%	67,75 B.	Kursf. Rindl.	5%	—
Niedelgr. Brann	4%	164,50 B.	Silesian-Schiff	3%	63,50 B.
Rittergr. Wirt.	—	—	Eifr. Jr.-Eisb.	4%	96,90 B.
Staats-Bahn	4%	101,50 B.	do. Nordsee	5%	—
Thur. Erdbahn	4%	105,40 B.	do. Lit. d. Hamb.	4%	91,75 B.
Voss-Büsch	4%	—	Eisenb. (Kont.)	4%	52 B.
Zugard-Fabrik	4%	105,80 B.	Silesian-Schiff	5%	100,00 B.
Kunfert-Rottin.	4%	—	do. Wien	4%	213,50 B.
Naldische Eise.	3%	63,50 B.			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			
Alt-Damm-Geberg	4 1/2 %	116,75 B	
Wars.-Mawla	5 %	117,25 B	60
Ostpreussische Eisdahn	5 %	119,70 B	

Bergisch-Märkisch		104,70	Starkow-Wisow	5%	100,20
5, 7, 8	4%	—	do. in Vier.		
Bergisch-Niederrh.	4%	—	Stettin	5%	102,20
Bergisch-Niederrh. Lit. B.	4%	100,20	Scharf-Kreuznach	8%	99,00
Bergisch-Niederrh. Lit. C.	4%	—	do. in Vier.	8%	101,50
Bergisch-Niederrh. Lit. D.	4%	104,40	Gr. Russ. Eisen	3%	78,50
Bergisch-Niederrh. Lit. E.	4%	—			
Bergisch-Niederrh. Lit. F.	4%	—			
Bergisch-Niederrh. Lit. G.	4%	—			
Bergisch-Niederrh. Lit. H.	4%	—			
Bergisch-Niederrh. Lit. I.	4%	—			
Bergisch-Niederrh. Lit. J.	4%	—			
Bergisch-Niederrh. Lit. K.	4%	—			
Bergisch-Niederrh. Lit. L.	4%	—			
Bergisch-Niederrh. Lit. M.	4%	—			
Bergisch-Niederrh. Lit. N.	4%	—			
Bergisch-Niederrh. Lit. O.	4%	—			
Bergisch-Niederrh. Lit. P.	4%	—			
Bergisch-Niederrh. Lit. Q.	4%	—			
Bergisch-Niederrh. Lit. R.	4%	—			
Bergisch-Niederrh. Lit. S.	4%	—			
Bergisch-Niederrh. Lit. T.	4%	—			
Bergisch-Niederrh. Lit. U.	4%	—			
Bergisch-Niederrh. Lit. V.	4%	—			
Bergisch-Niederrh. Lit. W.	4%	—			
Bergisch-Niederrh. Lit. X.	4%	—			
Bergisch-Niederrh. Lit. Y.	4%	—			
Bergisch-Niederrh. Lit. Z.	4%	—			

[illegible]

be, Lit. D. 3.4%	104,50 B	Kefeso-Semajep. 5%	89,40 B
be, Em. v. 1879. 4%	103,75 B	Mosco-Rijajan 4%	92,50 B
Sealabun 3.2%	101,50 B	be, Molosen. 4.5%	100,00 B
Gal. Carl-Ludw. 4.4%	86,30 B	Drel = Griap	
Gotthardb. A. Ser. 5%	106,75 B	(Dblig.) . . . 5%	—
do, conv. 4%	104,70 B	Rijajan-Rogler 4.4%	90,00 B
Gronvrijn-Ruboff		Rijabst-Mercant	

bahn	4%	80,83 6	gar.	5%	99,00 6
Strompreis-Eatz-			Edinb. Gef. Ges.		90,29 6
kammergut	4%	101,40 5	Edinb. Joannov		
Dest. Franz. Sib.			gar.	5%	99,60 5
alte gar.	3%	84,50 5	Russ. Südwert-		
Dest. Franz. Sib.			bahn gar.	4%	89,25 5
1874 gar.	3%	82,60 5	Transatlant. Schiffg.	8,3%	72,00 6
Dest. Ergänzungsg.			Warichau-Lesze	5%	100,00 5

des gr. 3%	81,40 B	Polen . . . 5%	100,00 B
Def. franz. Stb. 5%	108,60 B	Wien . . . 5%	100,00 B
do. do. Wld. Fr. 4%	101,90 B	2. Emis. 1.	101,50 B
Südost. Bahn		Wladimirslasgr. 4%	88,90 B
(Komb.) . . . 3%	62,75 B	Russl. Stb. 5%	87,00 B
Ungarische Stb.		St. Petersburg 1. 6%	112 60 B
1 (Staatsb.) 5%	85,70 B	St. Petersburg 2.	
do. do. 2 g. 5%	104,40 B	St. Petersburg 3.	
Russl. Stb. 5%	85,70 B	St. Petersburg 4.	
		St. Petersburg 5.	
		St. Petersburg 6.	
		St. Petersburg 7.	
		St. Petersburg 8.	
		St. Petersburg 9.	
		St. Petersburg 10.	
		St. Petersburg 11.	
		St. Petersburg 12.	
		St. Petersburg 13.	
		St. Petersburg 14.	
		St. Petersburg 15.	
		St. Petersburg 16.	
		St. Petersburg 17.	
		St. Petersburg 18.	
		St. Petersburg 19.	
		St. Petersburg 20.	
		St. Petersburg 21.	
		St. Petersburg 22.	
		St. Petersburg 23.	
		St. Petersburg 24.	
		St. Petersburg 25.	
		St. Petersburg 26.	
		St. Petersburg 27.	
		St. Petersburg 28.	
		St. Petersburg 29.	
		St. Petersburg 30.	
		St. Petersburg 31.	
		St. Petersburg 32.	
		St. Petersburg 33.	
		St. Petersburg 34.	
		St. Petersburg 35.	
		St. Petersburg 36.	
		St. Petersburg 37.	
		St. Petersburg 38.	
		St. Petersburg 39.	
		St. Petersburg 40.	
		St. Petersburg 41.	
		St. Petersburg 42.	
		St. Petersburg 43.	
		St. Petersburg 44.	
		St. Petersburg 45.	
		St. Petersburg 46.	
		St. Petersburg 47.	
		St. Petersburg 48.	
		St. Petersburg 49.	
		St. Petersburg 50.	
		St. Petersburg 51.	
		St. Petersburg 52.	
		St. Petersburg 53.	
		St. Petersburg 54.	
		St. Petersburg 55.	
		St. Petersburg 56.	
		St. Petersburg 57.	
		St. Petersburg 58.	
		St. Petersburg 59.	
		St. Petersburg 60.	
		St. Petersburg 61.	
		St. Petersburg 62.	
		St. Petersburg 63.	
		St. Petersburg 64.	
		St. Petersburg 65.	
		St. Petersburg 66.	
		St. Petersburg 67.	
		St. Petersburg 68.	
		St. Petersburg 69.	
		St. Petersburg 70.	
		St. Petersburg 71.	
		St. Petersburg 72.	
		St. Petersburg 73.	
		St. Petersburg 74.	
		St. Petersburg 75.	
		St. Petersburg 76.	
		St. Petersburg 77.	
		St. Petersburg 78.	
		St. Petersburg 79.	
		St. Petersburg 80.	
		St. Petersburg 81.	
		St. Petersburg 82.	
		St. Petersburg 83.	
		St. Petersburg 84.	
		St. Petersburg 85.	
		St. Petersburg 86.	
		St. Petersburg 87.	
		St. Petersburg 88.	
		St. Petersburg 89.	
		St. Petersburg 90.	
		St. Petersburg 91.	
		St. Petersburg 92.	
		St. Petersburg 93.	
		St. Petersburg 94.	
		St. Petersburg 95.	
		St. Petersburg 96.	
		St. Petersburg 97.	
		St. Petersburg 98.	
		St. Petersburg 99.	
		St. Petersburg 100.	

Hypotheken-Certificat.			
Dtsch. Grund-Pf.		Pr. B. Grundk.	
3. abg.	3%	(r. 115.)	4 1/2% 115,75 ₧
Dtsch. Grund-Pf.		do. do. (r. 100)	4% 102,90 ₧
4. abg.	3%	Pr. Centr. Pf.	
Dtsch. Grund-Pf.		(r. 110.)	5% 111,00 ₧
			5 1/2% 114,60 ₧

5. abg.	3 1/2%	99,20 68	do.	do.	(r. 110) 4%	111,00 68
Dtſch. Grumdſch.			do.	do.	(r. 100) 4%	101,90 68
Real-Eſſig.	4%	103,00 68	do.	do.	3 1/2%	101,00 68
Dtſch. Fp.-B. Fſb.			do.	do.	Gom. Dſl. 4%	121,00 68
4. 5. 6.	5%	111,75 68	Pr. Fp.-B. Dſl.			
do. do. do.	4%	102,60 68	(r. 120)	4 1/2%	118,10 68	
do. do. conv.	4%	102,60 68	do. do. (r. 110) 5%		111,50 68	
Hamb. Fp.-Fſb.			do. do. div. Ser.			
(r. 100)	4 1/2%	102,60 68	(r. 100)	4%	103,00 68	

do. do. do. 3 1/2	100,00 6	do. do. (r. 100) 3 1/2	99,80 6
Fem. Hyp. B. 1.		do. Hyp. Cert.	
(r. 120) 5%	99,90 6	Certific. 4 1/2%	102,50 6
Fem. 2. n. 4.		do. do. do. 4%	102,40 6
(r. 110) 5%	94,00 6	Rhein. Hypoth.	
Fem. 2. (r. 110) 4%	94,90 6	Pfbr. (do. 90) 4%	—
Fem. 1. (r. 100) 4%	95,00 6	Stett. Nat.-Hyp.	
Pr. Pr. unfündb.		Er. G. 5%	103,75 6
			107,40 6

(R. 110) 3. 5%	112,90 ④	do. do. (R. 110) 4%	107,40 ④
do. Ser. 3. 5. 6.		do. do. (R. 110) 4%	104,00 ④
(R. 100) 3. 5%	107,40 ④	do. do. (R. 100) 4%	100,93 ④

Bauf-Papiere.

Div. p. 1888	Div. p. 1888
Bf. f. Spr. - W. d. 3 1/2%	83,25 ④
Berliner Anst. f. Bau. 5 1/2%	129,75 ④
do. Bauk. f. Bau. 10%	168,00 ④
Bf. f. Spr. - W. d. 3 1/2%	83,25 ④
Berliner Anst. f. Bau. 5 1/2%	129,75 ④
do. Bauk. f. Bau. 10%	168,00 ④

do. Cred.-Bil.	10	200,00 60	Reichsbank	9	133,80 60
do. Pred.-Bil.	5	300,00 60	Nationalbank	9	29,90 6
Bresl. Disc.-Bank	6 1/2	110,10 60	Böhm. Hyp. conv.	6	162,25 6
Darmstädter Bank	9	161,75 60	Pr. Centr.-Beb.	9 1/2	133,90 60
Deutsche Bank	9	168,75 60	Reichsbank	5 1/2	

Industrie-Papierc.

Adler Brauerei	5	124,00 60	Magd. Gas-Ges.	4 1/2	98,00 60
			(Böhl. Leuz.)	8	162,30 60

Wurde	do.	4	97,10	do. (Rüder)	87½	172,00	6
Wohlmüthiges	do.	15	320,00	Entomerte	12	253,00	6
Wied	do.	5	114,00	Hülseide	16	306,00	6
Welle	do.	6	135,00	Hartmann	8	169,00	6
Wentz	do.	10	186,50	Hamm. cewo.	8	119,50	6
Wiesl	do.	4	141,50	Schwarzfopf	12½	293,00	6
Wreow. Ruderf.	do.	7	115,00	St. Bulc. L.B.	6	162,25	6
W. Heintzspal	do.	6	116,00	Stadenburger	16	298,75	6
W. Werselball	do.	4	124,90				

Chem. Fab.	Danienburg	4	59,00	Rädm. Frittl. Moeg.	—	110,50
	do. St.-Fr.	5	72,00	Nordb. Floß	4	171,40
	Schering	18	289,00	Oppeln. Cem.-F.	4	121,90
	Zuglauer	8	143,60	Pol. Spiritfabrik	9 1/2	—
	Union	9	145,00	Schlef. Cement	18 1/2	188,50
Grödm. Papierf.		10	—	Siem. Glas-Ind.	11	158,90
Danz. Delmühle		12	145,75	St.-D. Cementf.	15	183,00
Deffauer Gas		10	176,00	Stob. Lamp. cv.	—	70,70
Deut. Dun. Truch		5 1/2	200,00	Strals. Ziegelei	6	120,00

Gr. Harb. Wien	8 ¹ / ₂	293,50 6	Gr. Pferde-G.	12 ¹ / ₂	270,10 6 9
Glaug. Ruderf.	6 ¹ / ₂	119,75 6 9	Carler. Pferde-	—	91,50 9
Röhlm. Starck.	12 ¹ / ₂	245,00 9	Zeit. Pferde-	2	65,00 9
Kranke	6 ¹ / ₂	138,75 6 9	N. St. Dampf-G.	12	159,75 6 9
Wöwe u. Co.	15	366,25 9			

Bergwerk- und Hüttengeſellſchaften.

Berzelius Bergw.	6 ¹ / ₂	115,00 62	Sarkort Bergw.	4	—
Bohm, Gw. A.	—	—	Hibernia	7 ¹ / ₂	160 43 6
do, Gutschad.	9	205 105 8	Kön., u. Laurach	5 ¹ / ₂	134, 3 6
Donitaciuss	3	109,75 62	Königl. Tiefbau	5 ¹ / ₂	109,75 6
Dorussia Bergw.	4	60,25 66	Märk. Welfk.	12	195,00 6
Dommergardsch.	4	72,40 6	Oberhessische	5 ¹ / ₂	109,75 6
Dortmunder St.	—	—	Stolberg-Zink-S.	2 ¹ / ₂	68,50 6
Fr. L. A.	6	—	do, do. St.-Fr.	7 ¹ / ₂	132,50 6

Welfenfirchner		6 143,50 B		Versicherungs-Gesellschaften.	
Nachn.-Müsch.	420	—	—	Germania	45 1090,00 B
Berliner Feuer.	150	3865,00 B	—	Magd. Feuer	225 4770,00 B
do. v. d. W. E. 120	—	1280,00 B	—	do. Müsch.	45 1143,00 B
do. Leben	178	—	—	Brau. Leben	37,5 —
Colonia-Feuern.	290	—	—	Providentia	40 —

Concordia, S. 97	2045,00 B	Springia	200 4900,00 B
Elberfeld, S. 270	6660,00 B		

Bank-Diskont. Reichsbank 3, Lombard 4% Privatdiskont 1 1/2 %	Wechsel- Cours vom 10. Juli.
---	---

Amsterdam 8 Tage	21%	168,45 b
do. 2 Monat	21%	168,90 b
Belg. Plätze 8 Tage	31%	81,10 b
do. 2 Monat	31%	80,80 G
London 8 Tage	31%	20,435 b
do. 3 Monat	21%	20,36 b
Paris 8 Tage	3%	81,15 G
do. 2 Monat	3%	80,80 b

Wien 2 Meert. 5. 8 Tage	41%	171,40 S
do. 2 Monat	41%	170,60 S
Schweiz, Pläze 10 Tage	41%	80,90 S
Schweizische Pläze 10 Tage	51%	80,90 S
Petersburg 3 Wochen	6%	206,50 S
do. 8 Monat	6%	204,20 S
Warschau 8 Tage	6%	207,00 S

Gold- und Bankgeld.

Uncaten per Stück	—	Engl. Banknoten	20,44 5
Souvereigns	20,38 5	Franz. Banknoten	81,50 5
20 Francs per Stück	16,26 5	Oesterr. Banknoten	171,70 5
Dollars	4,18 5	Russ. Noten 100	208,15 5

Warum griff der junge Graf plötzlich nach seinem Herzen, als habe er dort einen schmerzhaften Stachel erhalten, während seine eben noch so heiteren Züge sich verfinsterten?

Ottomar hatte Irma bisher immer nur im häuslichen Kreise ohne die Anwesenheit Fremder gesehen, wo sie sich stets sehr schüchtern verhielt und seinen Besuchen, sie zu unterhalten, nur sehr wenig ermunterte entgegenkam. Doch er erblickte darin den Wunsch, womöglich jedem Streik mit der Gräfin aus dem Wege zu gehen und hatte sich damit begnügt, nur ihre Nähe zu fühlen, ihr bisweilen in den Augen schauen zu dürfen, oder wenn sie den Kopf auf die Arbeit gesenkt hielt, das bunte Geringel ihrer Locken, oder die feinen Linien ihres Gesichtes bewundern zu dürfen.

Und jetzt sah er auf einmal dort seinen Freund tief auf Irma herabgebeugt, so daß sein Mund fast ihr glänzendes Haar berührte, während sein hübsches, sonst etwas milde und blaß aussehendes Gesicht mit lebhafter Spannung dem jungen Mädchen zugewandt war, und seine Lippen von Wogen überquollen, denen Irma lächelnd zuhörte.

Ottomar starrte sekundenlang nach jener Gruppe; dann machte er plötzlich eine Bewegung, als wolle er die Beiden auseinanderreißen, als jenseit dem Lauernd auf ihn ruhenden Auge Elifens begegnete. Sofort faßte sich Ottomar, aber die Begrüßung mit seinem Freunde war heute fühlbarer als sonst, was dieser jedoch nicht zu bemerken schien, denn er wandte sich gleich wieder zu Irma, um die nur ungern unterbrochene Unterhaltung wieder anzuknüpfen.

„Wo haben Sie denn so lange gesteckt, Sie böser Mensch!“ rief die Komtesse dem jungen Grafen in schnellendem Tone zu. „Gewiß haben Sie auf Ihrem schrecklich wilden Pferde wieder halbtote Kutschknechte über Gräben und

Barrieren gemacht, was bei dem durch den Regen glatten, schlüpfrigen Boden heute doppelt gefährlich ist.“

„Verzeihung, meine Gräfin“, erwiderte Ottomar etwas schüchtern ihre zärtlichen Besichtigungen, „aber ich glaube, seit langer Zeit hat mein Pferd keinen geübteren Reiter getragen als heute, denn wir sind über keine einzige Hecke gefahren; ganz vernünftig und langsam wie andere Leute sind wir geritten.“

„Und weshalb, wenn man fragen darf, verzeihen Sie mir Ihr Pferd heute so gänzlich Ihre Natur?“ fragte Elise neugierig.

Ottomar schweig einen Augenblick; dann sagte er, während ein glückliches Lächeln bei der Erinnerung um seine Lippen schwebte: „Es ging mir heute wie einem jungen Mädchen, ich träumte.“

Komtesse Elise lächelte entzückt; sie glaubte aus den Worten Ottomars eine Auspielung auf ihre eigene schwärmerische Natur zu hören und war nur zu geneigt, sich selbst als den Gegenstand seines träumerischen Nachdenkens zu betrachten.

In diesem Augenblick meldete der Bediente, daß Herr Frei sei.

Graf Alfred bot der Gräfin Valletrem und seiner Gemahlin den Arm, um sie zur Tafel zu führen. Ottomar drehte sich nach Irma um, gerade als diese den Arm seines Freundes annahm. So blieb ihm nichts übrig, als seinerseits Komtesse Elise zu führen, wozu er sich ziemlich misshütig entließ; denn dadurch war er genötigt, auch während des ganzen Soupers den aufmerksamen Blicken der beiden Damen, was ihn heute, angezogen des ihnen voranschreitenden, heiter plaudernden Paares, eine Qual dünkte.

„Was für eine Prinzessin haben Sie denn da angeheiratet?“ fragte Elise den jungen Grafen, mit dem Blick auf Irma hinweisend. „Diese feinen Gouvernanten sind doch alle gleich, langweilig und unausgesprochen mit ihrer einladenden Augenbraue.“

„Dann, glücklicher Weise sind Sie ihnen ja

entwichen“, entgegnete Graf Ottomar zerknirschend. „Nicht ganz so lange“, lächelte Elise freundlich, indem sie an Ottomars Seite Platz nahm.

Das Souper dauerte dem jungen Grafen heute endlos lange; so oft er aufstehen wollte, um dem Komtesse etwas zu sagen, so oft wurde er durch die Gegenwart Ottomars aufgehalten, der sich mit ihm unterhalten wollte, und der sich mit sich selbst vergnügte, die Unterhaltung mit dem jungen Mädchen zu führen. Und Irma selbst? Es wollte Ottomar denken, als sei sie gegen seinen Freund weniger zurückhaltend als gegen ihn, als habe er ihren Mund noch nie so bezaubernd lächeln gesehen wie heute, und seine brennende Eiferhüte schenkte ihm die Brust zusammen und raubte ihm die Unterhaltung. Er verzog seine Nachbarn, das Essen und alles, was um ihn vorging; wie in einem Nebel nur sah er seine brennenden Augen die Züge des geliebten Mädchens, und jeder Blick, jedes Wort, das sie an seinen Freund richtete, fiel wie Feuer auf seine Seele.

Komtesse Elise hatte schon zweimal dieselbe Frage an ihn gerichtet, ohne eine Antwort zu erhalten; jetzt wandte sie sich verlegt ab und unterließ sich von da an nur noch mit Graf Alfred, ihrem zweiten Tischgenossen.

Endlich wurde Ottomar erlöst. Gräfin Siernan hob die Tafel auf, und die Gesellschaft machte Aufbruch, sich in den Salon zurückzubewegen. Da näherte sich der junge Graf seinem Freunde und flüsterte ihm ein paar Worte ins Ohr.

„Gewiß, ich komme gleich“, antwortete dieser, etwas erlaucht über den seltsam gepressten Ton und das erzogene Gesicht Ottomars.

Leichter durchschritt hierauf den Salon und den Hausflur und trat auf die Veranda hinaus, wo er sich mit untergegangenen Armen an einen Pfeiler lehnte, um seinen Freund zu erwarten. Dieser trat gleich darauf aus dem Schlosse, noch ganz mit seinen Gedanken bei der eben verlassenen Gesellschaft weiltend.

„Ein wunderbares Weib, diese Erzieherin! Schön wie eine Madonna und dabei stolz wie eine Königin, nur etwas zu ernst!“ rief er abermals.

„Doch, was hast Du denn?“ unterbrach er sich plötzlich, als er das finstere Gesicht Ottomars bemerkte. „Du wirkst mir den ganzen Abend schon wahre Verwirrungen an.“

„Denn Du mit Deinen langen Vorlesungen der Schönheit Irmas zu Ende bist, dann erlaube mir, auch ein Wort zu sprechen“, sagte Ottomar, kaum noch im Stande, seine Erregung zu beämpfen.

„Ah, Irma heißt sie? Welch ein schöner Name!“

„Ist war es um Ottomars Beherrschung gekommen.“

„Ja, Irma heißt sie!“ rief er, alle Vorsicht vergessend; „aber ich muß Dich bitten, mir allein die Berechtigung zu lassen, sie so zu nennen.“

Baron Bielen trat einen Schritt zurück.

„Ach“, sagte er, „Du hast mich hierher gerufen, um mich zur Rede zu stellen. Doch mit welchem Recht, wenn man fragen darf, erhebt Du Anspruch auf Iras Namen?“

„Ach, Du weissest für die Erwiderung dieser Frage?“

„Nein“, entgegnete der junge Graf kurz und gepreßt.

„Dann, dann begreife ich nicht, wie Du mir verbieten willst, gleichfalls um ihre Zuneigung zu werben? Oder hast vielleicht Deine Mutter zugleich mit den Kenntnissen der Gouvernante für ihre Kinder ihre Liebe für Dich engagiert?“

Ottomar biß sich auf die Lippen, und eine helle Röthe schlug über seine Stirn. Er antwortete nicht sogleich, seine Brust arbeitete heftig, und er schien mit sich zu kämpfen. Der Vorwurf seines Freundes hatte ihn getroffen und brachte ihn wieder zur Besinnung.

„Wusste er, ob Irma seine Liebe erwiderte?“ Er mußte sich sagen, daß sie ihm bisher noch mit keinem Wort, keinem Blick das Recht gegeben, daran zu glauben. Komte sie nicht mehr gefallen finden an seinem Freunde, an irgend einem andern, oder hatte gar schon ihr Herz verschenkt, bevor sie hierher kam? — Er erschrak abermals.

Wie eitel und eingenommen von sich war er gewesen, daß er sich noch gar nicht gefragt, ob sie denn eben so großen Gefallen an ihm finden konnte, als er an ihr.

„Hugo!“ rief er plötzlich, „vergieß mir, ich habe gehandelt wie ein thörichter Knabe. Du hast recht, es hängt allein von Iras Willen ab, wer einst der Glückliche sein wird, dem sie ihre Hand reicht; darum laß uns beide in reiner Liebe um sie werben, und unsere Freundschaft soll nicht getrübt werden, wenn ich es nicht bin, denn sie das Geschenk ihrer Gegenliebe macht.“

Hugo lachte. „Du bist ein komischer Kauz, Ottomar!“ rief er, „wer sagt Dir denn, daß ich um Iras Willen mein Leben aufgeben will. Ich möchte das Gesicht meines Vaters sehen, wenn ich denselben eine Erzieherin als Schwiegertochter ins Haus bringen wollte. Schick man denn gleich eine Dame heirathen, wenn man sich einmal einen Abend amüsiert mit ihr unterhalten hat? Bei Dir allerdings scheinen die schönen Augen der Gouvernante schon lichterleuchtende Klammern entzündet zu haben; ich glaube, Du warst nicht weit davon, mich zum Duell herauszufordern. Wenn es so ist, dann laß uns nur ruhig wieder zum Salon zurückkehren; von Herne wirst Du mir doch wenigstens erlauben, Deine schöne Nellymann anzubringen. Was meinst Du, wenn ich Komtesse Elise die neueste Geschichte vom verlorenen Herzen erzähle?“

„Spiele nicht, Hugo“, entgegnete Ottomar, seinen Freund noch immer zweifelnd ansehend.

„Ich glaube, Du mißtraust meinen Worten immer noch!“ rief Hugo beunruhigt. „Verlangst Du etwa einen feierlichen Schwur von mir, daß ich nun und nimmer daran denke, meine Hand nach dem holden Mädchen auszustrecken? So sei er hiermit gethan“, setzte er hinzu, indem er scherzend die Hand erhob. „Bist Du jetzt überzeugt?“

„Ja“, entgegnete Ottomar beruhigt.

„Dann, dann laß uns, Freunde!“

(Fortsetzung folgt.)

Eine zeitgemäße sanitäre Studie.

Unausgesprochen findet sich der Mensch von Gefahren aller Art umgeben. Wohllos muß er den entsetzten Elementen stand halten, und während der Kampf um's Dasein seine ganze Stärke erfordert, verheert Seuchthum seinen Körper und lähmt seinen Geist. Tüchtig und keim, mit unerschöpflichen Schwingen lenkt sich die Krankheit auf ihr Opfer nieder, nicht ist in sein Lebensmark ein, das sie allmählich aufsteigt, und manchmal um hat tritt die schreckliche Wahrheit vor des Menschen Auge. Dann steht er sich angstvoll nach Hilfe um, nach Rettung. Die Medizin, weit vorgeschritten, wie sie heutige Zeit, reißt den Kranken oft genug vom Rande des Verderbens zurück, sie durchdringt das Tier- und Pflanzenreich, die Luft, das Wasser und die Erde — die ganze Natur nach Gegenmittel, und die Natur fahrt nicht mit ihren heillosen Gaben.

Zu den gefährlichsten und verbreitetsten Krankheiten auf der Erde gehören nun unzweifelhaft die der wichtigsten Organe des menschlichen Körpers, der Nieren und der Leber. Weshalb ist es Tatsache, daß daraus die meisten Lebererkrankungen hervorgehen.

Auch hier zeigt sich die Natur diesen menschlichen Plagen gegenüber barmherzig. Sie läßt Pflanzen wachsen, welche in gewisser Zusammenfassung und in gewissen Dosen dem menschlichen Körper zugeführt bis jetzt als einziges Mittel bekannt sind, welche diesen tödlichen Krankheiten Einhalt gebieten und sie heilt.

Dieses Naturheilmittel ist unter dem Namen **Barners Säfte** bekannt und hat sich bekanntlich einen Welt- ruhm erworben, dessen Gelingen verdient. Aber wie es fast jeder neuen Erfindung von weittragender Bedeutung auf der Welt ergangen, so fand sich auch diese Entdeckung zuerst viel Anfeindungen ausgesetzt, da ja leider die meisten Menschen die Wahrheit nicht anerkennen, sondern die Vorurteile der Menschheit erweisen, anerkennen werden.

Langsam, jedoch stetig brach sich indessen dieses Mittel Bahn — es konnte auch nicht anders sein und heute haben Tausende und aber Tausende von Leber- und Nierenleiden gewunden die vorzüglichen Wirkungen dieses Mittels praktisch erprobt und seine Heilkraft, die sie gerettet, gemeinschaftlich mit vielen vorurteilsfreien Ärzten dankbar anerkennen; Leute, denen es wirklich darum zu thun ist, im Interesse der Wissenschaft und zum Wohle ihrer Patienten fortzuschreiten und jedes wahre Heilmittel kennen zu lernen. Daß trotzdem hin und wieder noch aus Unkenntnis oder Vorurteil abweichend über eine so glückliche Entdeckung geurteilt wird, will nicht viel bedeuten, gegenüber den mächtigen Kräften, welche sie aufzuweisen hat.

Man warte nicht bis es zu spät ist, sondern wende selbst bei gering erscheinenden Verdauungsstörungen, wie Verstopfung, Blähungen, Kopfschmerzen, Schlingens, Müdigkeit etc. etc. sofort die Apotheker **Richard Brandt's** Schwefelbäder, welche a. Schachtel 1 M. in den Apotheken erhältlich sind, an, dann wird man schweren und langwierigen Krankheiten vorbeugen.

Domainen-Verpachtung.

Zur anderweiten Verpachtung des zum 1. Juli 1890 pachtlos werdenden, der höchsten Gutsherrschaft Flatau gehörigen Vorwerks Greifswald auf 18 Jahre vom 1. Juli 1890 bis dahin 1908 steht am 29. Juli d. J. von 4 bis 5 Uhr Nachmittags im Bureau des unterzeichneten Rentamtes Termin an. Das Areal der Domainen umfasst vorbestehend genauer Vermessung 528,12,35 ha, darunter 422,44,93 ha Acker, 0,96,80 ha Gärten, 23,80,30 ha Wiesen, 32,17,58 ha Weiden, 5,45,84 ha Wege und Umland, 1,26,90 ha Hofraum. Das Pachtgeldermitteln beträgt 5700 M., das zur Übernahme der Pachtung erforderliche, dem unterzeichneten Rentamte vor dem Termin nachzuweisende Vermögen 45.000 M.

Die Pachtbedingungen können in der Registratur des Rentamtes während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Pachtstufte, die erforderlichenfalls ihre landwirtschaftliche Qualifikation nachzuweisen haben, werden zu dem oben angegebenen Termin hiermit eingeladen.

Flatau, den 25. Juni 1889.

Königlich Prinzliches Rentamt.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgefundenen Auslosung der pro 1889—90 zu tilgenden Kreis-Schulden-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emision.

Lit. A. Nr. 29, 32, 40, 43, 53, 56, 192, 224, 309 mit je 600 Mark.

Lit. B. Nr. 67 mit je 600 Mark.

3. Emision.

Lit. A. Nr. 44, 61 mit je 600 Mark.

Lit. B. Nr. 24 mit je 600 Mark.

4. Emision.

Lit. A. Nr. 30, 40 mit je 1500 Mark.

Lit. B. Nr. 278 mit je 600 Mark.

Lit. D. Nr. 18 mit je 150 Mark.

5. Emision.

Lit. A. Nr. 15, 31, 47, 169 mit je 1000 Mark.

Lit. B. Nr. 24 mit je 500 Mark.

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskuponen der nächsten Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hier selbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgelosten Obligationen sind noch nicht eingekauft:

1. und 2. Emision.

Lit. A. Nr. 170, 185, 314 mit je 600 Mark.

3. Emision.

Lit. A. Nr. 33 mit je 600 Mark.

5. Emision.

Lit. A. Nr. 87 mit je 1000 Mark.

Lit. B. Nr. 12 mit je 500 Mark.

Lit. C. Nr. 69 mit je 200 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung wiederholt aufgefordert.

Greifswald, den 6. Juni 1889.

Der Landrath.
Graf Behr.

Pädagogium Lahn

bei Hirschberg i. Schlef.

in schöner Gebirgsgegend mit gelunder Luft gelegen, gewährt reine Pflege, gewissenhafte Erziehung u. gründlichen Unterricht in kleinen Klassen (gymnas. u. real., Serta bis zur Prima, Vorbereitung z. Freiwiltsen-Prüfung), in denen auch der schwächer Begabte volle Verdienstmöglichkeit findet. Prospekt kostenfrei.

Oberlehrer **Lange, Dr. Hartung.**

Carort Tepitz-Schönan.

in Böhmen; seit Jahrhunderten bekannte und berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen (29,5—39° R.). Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres.

Hervorragend durch seine unüber-troffene Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere Nervenkrankheiten; von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss- und Stichwunden, nach Knochenbrüchen, bei Gelenkstüpfungen und Verkrümmungen.

Alle Auskünfte ertheilen und Wohnungsbestellungen besorgen: für Tepitz das **Bäderinspektorat in Tepitz**, für Schönan das **Bürgermeister-Amt in Schönan.**

Sparksbücher kauft
Rob. Th. Schröder, Stettin.

Schweizerische Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur.

Aktien-Kapital Frs. 5,000,000. — Einbezahletes Kapital Frs. 1,000,000.

Die Gesellschaft schließt ab gegen feste Prämien:

1. Einzelversicherungen (ohne oder mit Rückgewähr der sämtlichen Prämien-Zahlungen) gegen Unfall aller Art in und außer dem Beruf oder auf Reisen.
2. Reiseversicherungen auf kurze Dauer von 2 Tagen an, nach Wahl des Versicherungsnehmers beschränkt auf die Zeit oder ausgedehnt auf alle während der Reise eintretenden Unfälle.
3. Seeversicherungen, sowie Versicherung des Landaufenthaltes in außereuropäischen Ländern.
4. Versicherungen gegen das Absterben durch akute Infektionskrankheiten (mit oder ohne Prämien-Rückgewähr).
5. Arbeiterkollektiv-Versicherungen.
6. Haftpflicht-Versicherungen aller Art.

Seit Gründung der Gesellschaft 1875 bis 31. Dezember 1887 wurden von ihr bezahlt für 1334 Todesfälle, 3791 Invaliditätsfälle und 71,020 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, also für 76,145 Schadenfälle die Summe von Frs. 13,401,285,30 Cts.

Prospekte sind zu beziehen und nähere Auskunft wird erteilt von dem General-Bevollmächtigten für Preußen **Herrn Ed. Fischer** in Berlin SW., alte Jakobstraße 172, und dem General-Agenten **Herrn Fr. Fitzschky & Co.** in Stettin.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

— Berlin. — **Stuttgart.** —

Geegründet 1875. Juristische Person. — Staatsaufsicht.

Filialdirektion: **Anhaltstr. 14.** Generaldirektion: **Uhlandstr. 5.**

Wichtig für jeden Hausbesitzer.

Die Haftbarkeit der Hausbesitzer für die pekuniären Nachteile, welche dadurch entstehen können, daß vorübergehende oder im Hause verkehrende Personen von einem körperlichen Unfall betroffen oder daß durch die Schuld der Hausbesitzer werthvolle Gegenstände zerstört oder beschädigt werden, erfordert in neuerer Zeit weit höhere Beträge als früher, weil sich die Fälle täglich mehren, in welchen Hausbesitzer durch richterliche Entscheidung zur Zahlung bedeutender Entschädigungssummen an Beschädigte verurtheilt werden. Einen Schutz gegen diese Gefahren bietet allein die

Haftpflicht-Versicherung

des

Allg. Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.

Diese Versicherung wird von den Vorständen der Hausbesitzer-Vereine angeordnet und empfohlen; sie ist mit kaum nennenswerthen Kosten verbunden, indem die Jahres-Prämie für Körperverletzung pro M. 1000 des Miethverhältnisses nur M. 1—2 beträgt.

Soll Sachbeschädigung mitversichert werden, so erhöht sich die Prämie um 50 Prozent des obigen Satzes.

Am 1. Januar 1889 waren bei dem Verein 202,627 Personen versichert!!!

Prospekte und Versicherungsbedingungen werden sowohl von der Direktion als sämtlichen Vertretern des Vereins gratis abgegeben.

Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gef. an die Generaldirektion wenden.

Vertreter in Stettin: **Walter Christ, Subdirektor, Elisenstraße 70.**

Königl. Preuss. 180. Staatslotterie.

Hauptziehung vom 23. Juli bis 10. August.

65,000 Gewinne. Hauptgewinn 600,000 Mark.

Original-Loose mit der Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. nach Gewinnempfang

$\frac{1}{1}$ M. 200, $\frac{1}{2}$ M. 100, $\frac{1}{4}$ M. 50, $\frac{1}{8}$ M. 25.

Antheile $\frac{1}{16}$ M. 25, $\frac{1}{32}$ M. 12, $\frac{1}{64}$ M. 6,25, $\frac{1}{128}$ M. 3,25

empfehlen und versendet

Eduard Lewin, Berlin C., Neue Promenade 4.

Für Porto u. antliche Gewinnliste 75 Pf. Gewinnauszahlung planmäßig.

Telephon III. 1613.

Krieger-Verein Grabow a. O.

Unter diesjähriges Sommerfest findet am 14. Juli statt Morgens 5 Uhr veranlassen sich die Kameraden im Schützenhause bei **C. Assmann** zum Schießen. Nachmittags von 3 Uhr ab Familienfest bei **Köhler**, alte Kiebertafel.

Eingang von der Gutsab-Wolfsstraße aus. Abends: **Kränzen.**

Durch Kameraden eingeführte Bekannte haben Zutritt.

Der Vorstand.

Stettiner Schützen-Bund.

Am Sonntag, den 14. d. M., in Mesenthin:

Königsschießen.

Abfahrt vom Dampfschiffbolwerk per Dampf. „Stettin“ Vormittags 8 1/2 Uhr. Billets hierzu sind zu haben bei den Kameraden **Reiser**, Kronprinz, 25, **Stange**, Wilhelmstr. 20, Hof 1 Tr. und am Bord des Schiffes, sowie es der Raum gestattet. Kinder unter 14 Jahren frei.

Der Vorstand.

Stettin-Kopenhagen.

Botschafter „Titania“, Kap. 31emke. Von Stettin Mittwoch und Samstag 1 1/2 Nachm. Von Kopenhagen Montag und Donnerstag 2 Nachm. 1. Klasse M. 18, 2. Klasse M. 10,50, 3. Klasse M. 6. Ein- und Retour, sowie Rundreise. Billets (45 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania“ erhältlich.

Rud. Christ, Gribel.

Extrafahrt

am Sonntag, den 14. Juli er., nach Wary, Uckermünde und zurück zum Uckermünder Schützenfeste per Dampfer „Dommin“.

Abfahrt 6 Uhr früh vom Dampfschiffbolwerk. Rückfahrt von Uckermünde 6 Uhr Abends. Fahrpreis pro Person M. 1,50, Kinder die Hälfte.

Billets am Bord und vorher im Komtoir.

NB. Die Billets haben auch Gültigkeit für die Rückfahrt am Dienstag, den 16. d. M.

G. Krasemann, Bollwerk 1, part.

Heinrich Scheibe

im beinahe vollendeten 67. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht zeigt nicht jeder besonderen Meldung an die tiefbetrübten Geschwister **Scheibe**.

Die Beerdigung findet d. 11. Juli, Abends 6 1/2 Uhr, statt.

Am Dienstag, Abends 6 Uhr, starb nach langen schweren Leiden mein lieber einziger Bruder, Schwager und Onkel, der Schneider

Julius Glashagel,

in seinem 80. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübten allen Freunden und Bekannten ergebenst an

Johann Glashagel

nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, Nachmittags 6 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Bergstraße 10, aus statt.

Familiennachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Dr. Alb. Barmann (Stettin). — Herrn Gustav Treberg (Möden). — Eine Tochter: Herrn G. Smith (Zweinsmünde). — Herrn H. Dambold (Greifswald).

Verlobungen: Fr. Martha Wismann mit Herrn Otto Herle (Stargard-Stettin). — Frau Maria Jocke, geb. Haal, mit Herrn Emil Jühl (Cottbus) bei Bremen-Bangorin. — Fr. Alma Thirrmann mit Herrn Wilhelm Janßen (Greifswald). — Fr. Helene Kretschmer mit Herrn Otto Hirsch (Bergisch-Neudorf). — Fr. Gustave Nürnberg mit Herrn Karl Gsch (Stralsund-Weigen).

Beerdigungen: Herr Friedrich Richter mit Fr. Marie Brühmann (Görlitz).

Esterbefälle: Herr Hugo Staudt (Stralsund). — Herr August Grönau (Erfurt). — Frau Maria Beck, geb. Jacoby (Eutinmünde). — Frau Emilie Henriette Krüger, geb. Winkler (Hamburg). — Frau Minna Busch, geb. Drake (Borstein bei Loig). — Marg. Hansen (Ebenberghagen). — Erich Schmidt (Stralsund). — Gertrud Schwarz (Stralsund).

Stettiner Bettel-Akademie.

Sonnabend, den 13. Juli 1889.

Nachmittags 5 Uhr, im Elysium-Etablissement: 2. großes **Sommerfest** im Garten.

a) Großes **Doppel-Extra-Konzert**, aufgeführt von der Kapelle des 34. Inf.-Regiments unter persönlicher Leitung des Herrn Musikf. **M. Janowski** und der Kapelle des Herrn Musikf. **Felz**.

Im Theater:

b) Große **Gala-Vorstellung**.

Neu! Neu!

Die wilde Katze.

Große Gesangsposse in 4 Akten, unter gef. Mitwirkung des Herrn **Alb. Bozenhard** und des Fr. **Margarethe Albrecht**.

Theaterbillets zu ermäßigten Preisen in Vorverkauf von heute ab bis Sonnabend Nachmittags 2 Uhr präzis, zu haben bei den Herren **R. MacDonald**, Hofgarten- und Papenstr. Ecke und Herrn **J. Neumann**, Königsthor.

Theater-Preise inkl. Konzert-Entree im Vorverkauf:

Fremden-Loge 1,25 M., Prosen-Loge 1,25 M., Haupt-Loge 1,00 M., Parquet 60 S., Balkon 1. u. 2. Reihe 60 S., Balkon 3—7 Reihe 50 S., Schiparier 30 S.

An der Theater-Kasse treten die künftigen (erhöhten) Theaterpreise ein. Inhaber von Theaterbillets zahlen kein Konzert-Entree.

Konzert-Entree 30 S., Kinder 10 S.

An der Theater-Kasse wird bei Lösung von Theaterbillets (mit Ausnahme von Schiparier) das Konzert-Entree in Zahlung genommen. Bei ungenügender Witterung fällt das **Janowski-Konzert** aus und tritt dann ein Konzert-Entree von 10 S. ein.

Von 8 1/2 Uhr an Schmittbillets fürs Parquet und Konzert-Gäste a 50 S. an der Konzert- und Theater-Kasse zu haben.

Anfang des Konzerts 5 Uhr, der Vorstellung 7 1/2 Uhr. Theater-Kassen-Öffnung 5 1/2 Uhr. Konzert- und Theater-Parquetants ungenügend.

Der Senat.

Elysium-Theater.

Donnerstag, den 11. Juli:

Doppelgastspiel des Herrn **Albert Bozenhard** und Fräulein **Margarethe Albrecht**.

3. u. 4. Male:

Die wilde Katze.

Don Ramiro — Herr M. Bozenhard a. G. Marquita — Fr. M. Albrecht a. G.

Freitag, den 12. Juli, dieselbe Vorstellung.

Rellevue-Theater.

Direktion **Emil Schirmer.**

Donnerstag, den 11. Juli 1889.

Oh e Preiserbildung.

3. u. 4. Male:

Der Miskado.

Großes Garten-Konzert.

Freitag: Benefiz für **Alfred Lux**. — Camp- und Operetten-Abend.

Reibte Kavallerie.

Franz Schubert.

Frankfurter Transport-Unfall- u. Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

mit einem Grundkapital von 5,000,000 Mark und ca. 1,300,000 Mark Reserven versichert zu festen und billigen Prämien. eingefachte Scheiben von Spiegelglas und Spiegel gegen Bruch- und Gas-Explosions-Schäden.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Entgegennahme von Versicherungs-Aufträgen und erteilt gern jede gewünschte Auskunft. Spezial-Agenten für die Glasversicherungsbranche finden unter günstigen Bedingungen in allen Städten Pommerens Anstellung.

Die General-Agentur
F. Kannengiesser,
Stettin, gr. Oderstr. 18.

Convertirungs-

Börsen-Aufträge zu Anlage- oder Spekulations-

BANKHAUS SCHALLMEINER & CO.

Frankfurt a. M., Zeil 19;

Spezial-Comtoir für österr.-ungar. Werthe

Abtheilung für Effectiv- u. Termingeschäfte in Geldre u. U. Produkten.

Gewährung der größtmöglichen Facilitäten.

Stangen's Gesellschaftsreisen

Paris (jeden Montag) bis Ende Oktober

Mit Ausflügen nach London, 5. August, 2. September und 7. Oktober, 20 Tage, 750 Mk., ab Köln, 18 Tage, 670 Mk.

Skandinavien 21. Juli, Exkursion nach Stockholm, Retourenbillets 35-45 Mk. 2. August, 20 Tage, 600 Mark, Ringerike, Stockholm; 2. August, 32 Tage, 1000 Mark, Ringerike, Stockholm.

Karpathen 1. August 3te Reise, 21 Tage, Die Tour ist auf Grund eigener Erfahrung zweckmäßig arrangirt. Preis 500 Mark.

Italien: Spanien: Orient:

9. Septbr., 46 Tage, 1275 Mk. 7. Oktober, 40 Tage, 1600 Mk. 17. Septbr., 35 Tage, 1250 Mk. 6. Oktbr., 28 Tage, 850 Mk. Alger 400 Mk. 17. Septbr., 32 Tage, 2900 Mk.

Zu Preise eingeschlossen: Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Beförderung, Ausflüge, Trinkgelder etc. Prospekte für alle Reisen gratis nur in

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Erste Deutsche Unternehmung für Gesellschaftsreisen nach allen Ländern der Erde, Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Bad Charlottenbrunni Schl.

Eisenbahnstation, Retour-u. Saisonbillets 45 Tage gültig. Klimatischer Terrain-Kurort, 1507 hoch, umgeben von herrlichen Parkanlagen u. waldreichen Bergen. Für Lungen- u. Herzkrankheiten, sowie an Nervenschwäche, Blutharuth u. chronischen Verdauungsstörungen Leisende. Molkerei (Appenzeller Schweizer), Kell., Milch, Kräuterküche, Eisensauerling, Mineralwasser, reguläre kohlensäurehaltige Bäder, Douchen, Kaltwasserbehandlung, Saison von Mai bis Oktober. v. 15 August ab 1/2 Kurkarte. Auskünfte und Prospekte durch die Bade-Inspektion.

Hotel Öresund,

Nyhavn Nr. 3, Copenhagen. Schönste Lage in der Mitte der Stadt. Zimmer zu moderaten Preisen, dicht beim Hafen. Deutsch und englisch wird gesprochen.

Bad Polzin (Bahnhof Gr. Ramin), mit Waldbad, Stahl-, Nicht-nabel-, Moors- und solenaren Eosolbädern nach Lippert's Methode bereitet, gegen Blutharuth, Lähmung, Stenose, chronischen Rheumatismus und Frauenkrankheiten. Die Bade-Commission.

Dominium Hohenlandin

bei Angermünde, Uckermark, stellt verlässlich den gesamten Bestand seiner

Vollblut-Rambouillet-Kammwoll-Stammheerde

(nachweislicher Verkauf für Buch, wecke innerhalb der letzten 10 Jahre über 1100 Bocke) und zwar durch

Auktion einzeln ca. 18 Stammböcke, ca. 1000 Jährlingsböcke, ca. 90 Lammböcke, und freihändig einzeln ca. 470 Mutter- und Bettböcke, ca. 130 Jährlingszibben und ca. 140 Lammmer.

Der Verkauf beginnt am **15. August 1889,** Mittags 12 Uhr.

Nähere Auskunft erteilt das vorbezeichnete Dominium, sowie der Richter der Heerde, Herr Oekonomierath Jürgens in Neubrandenburg.

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe, sowie Sommersprossen und alle Unreinheiten des Teints werden durch

EAU DE LYS DE LOHSE

radikal beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacons 1.50 und 3 Mark.

LOHSE'S Lillienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, BERLIN,

Fabrik feiner Parfümerien und Toiletten-Seifen. Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien etc.

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Spezialität: „Brautkleider“. Billigste Preise. Seiden- und Sammet-Manufaktur von M. M. Catz in Crefeld. Muster franko.

H. NESTLE'S KINDERMEHL

21-jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen.



Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder. Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdauulich, deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestle**, Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland Berlin S. Th. Werder.

Nestle's Kindermehl empfiehlt Theodor Pee, Breitestr. 60 u. Grabow a. D., Langestr. 1. Erstes und ältestes Medicinal-Drogen- etc. Geschäft am Platze.

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat“ (gegründet 1846)

von dem Erfinder und alleinigen Destillateur

H. Underberg-Albrecht,

Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. Hof-Lieferant

in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Zu haben in versiegelten ganzen und halben Flaschen und Flacons bei den bekannten Herren Debitanten.

Anmerkung. Um sich vor den vielen Nachahmungen zu sichern, bitte ich sowohl beim Ausschank als im Flaschenkauf ausdrücklich „Boonekamp von H. Underberg-Albrecht“ zu fordern und genau auf das Flaschen-Siegel und das Etiquette zu achten.

Sollte trotzdem der Versuch gemacht werden, das Publikum durch Imitationen zu täuschen, so bitte ich, mir hiervon sofort Kenntniss zu geben, und werde ich unverzüglich das Nothwendige zur Unterdrückung gesetzwidriger Nachahmungen veranlassen.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpulvermittel. Schönheit der Zähne. Neue amerikanische Glycerin-Zahn-Creme (sanitätsbehördlich geprüft).

KALODONT F. A. Sarg's Sohn & Co., k. k. Hoflieferanten in WIEN.

Zu haben bei den durch Plakate bezeichneten Verkaufsstellen. 1 Stück 65 Pf.

Bruchbänder

bester Konstruktion, in allen Formen u. Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Broschüre: Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung gratis. Professor Kargacin aus Novi bei Gmünd (Oesterreich) schreibt: „Die gefundene Bandage ist ein Meisterstück u. zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen. Dieselbe ist ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen nun so sehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Bruchheilung bewirkte!“

Annahme von Bandagen-Bestellungen in Stettin Bode's Hotel am 1. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags.

Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstr. 11.

Bekanntmachung.

Vorchriften über die Verwendung der Wechselstempel-

1) Die den erforderlichen Steuerbetrag darstellenden Marken sind auf der Rückseite der Urkunde und zwar, wenn die Rückseite noch unbedruckt ist, unmittelbar an einem Bande derselben, andernfalls unmittelbar unter dem letzten Vermerke (Indossament u. i. w.) auf einer mit Buchstaben oder Ziffern nicht bezeichneten oder bedruckten Stelle anzuflecken.

Das erste inländische Indossament, welches nach der Stempelung der Urkunde auf die Rückseite des Wechsels gelebt wird, beziehungsweise der erste inländische Vermerk, ist unterhalb der Marke niederzuschreiben, wobei falls die letztere dem Niederzuschreiben dieses Indossaments beim Vermerk und dessen Nachmanner gegenüber als nicht verwendbar gilt. Es dürfen jedoch die Vermerke „ohne Vermerk“, „ohne Marken“ neben der Marke unverändert beibehalten werden.

Dem inländischen Inhaber, welcher aus Versehen kein Indossament auf den Wechsel gelebt hat, bevor er die Marke aufgeklebt hatte, ist gestattet, vor der Weitergabe des Wechsels unter Durchzeichnung dieses Indossaments die Marke unter dem letzten Vermerke anzuflecken.

2) In jeder einzelnen der aufgeführten Marken muss das Datum der Verwendung der Marke auf dem Wechsel, und zwar der Tag und das Jahr mit arabischen Ziffern, der Monat mit Buchstaben u. i. w. in deutsch oder französischer Sprache, durch eine durchgezogene oder überstrichene Linie, an der durch den Bordrand bezeichneten Stelle niedergeschrieben werden. Als am inländische und ausländische Abkürzungen mit Buchstaben sind zulässig (s. B. 7. Sept. 1881, 8. Okt. 1882).

3) Bei Ausstellung des Wechsels auf einem getauelten Banker kann der an dem vollen gesetzlichen Betrage der Steuer etwa noch fehlende Theil durch vorchriftsmäßig zu verwendende Stempelmarken ergänzt werden.

Stempelmarken, welche nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sind, werden als nicht verwendet angesehen. (S. 14 des Gesetzes.) Stettin, den 3. Juli 1889.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Da gegen das Verbot der Verwendung von denaturirten Salze zu anderen als den gestatteten Zwecken noch häufig verstoßen wird, so wird darauf aufmerksam gemacht, dass

1) denaturirtes Viehsalz nur zu landwirthschaftlichen Zwecken, d. h. zur Fütterung des Viehes und zur Düngung und

2) denaturirtes Glycerinsalz nur zu gewerblichen Zwecken, jedoch nicht zur Bereitung von Nahrungsmitteln für Menschen und namentlich auch nicht zur Herstellung von Tabakfabrikaten, Mineralwasser und Bädern verwendet werden darf.

Stettin, den 3. Juli 1889.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Tiedemann's Vorbereitungs-Anstalt Kiel, Ringstr. 55.

Junge Leute v. 15 Jahr. an werden mit d. bekannt. Bedingungen sicher vorbereitet. Falls das Ziel nicht erreicht wird, wird d. volle Pension- und Unterrichtspreis zurückgezahlt. Am 10. August beg. ein neuer Kursus. Wischer bestand. 380, im letzt. Jahre 134 meiner Schüler d. Prüfung. Näh. Auskunft resp. Vorprüf. übernimmt Herr Lehrer Brandenburg in Schnittriede b. Naugard.

J. H. F. Tiedemann, Direktor.

Moderne Buchfins. Billig! Angen von 10 Mk. an. Proben vorher sendet (Post-nachnahme)

M. Killes, Port in Leipzig.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

Norddeutscher Lloyd

von Bremen nach

Stafien

Australien

Südamerika.

Näheres bei

Mattfeldt & Friedrichs, Stettin, Bollwerk 36.

Seeben erziehen:

Fürstin Pignatelli.

Preis 1 Mark.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Auch direkt zu beziehen durch den Verlag von Hermann Schmidt, Berlin N.O., Kaiserstr. 15.

Für zahlungsfähige Käufer habe ich wirklich

schöne Güter

in Größen von 500 bis 2500 Morgen in den besten Gegenden der Provinz Ostpr. und unter den günstigsten Bedingungen zum Verkauf.

F. W. Worms,

Liebstadt O./Pr.

Ledergürtel für Damen empfiehlt billigst

R. Grassmann Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 9.

Cigarren für Wiederverkäufer.

Nr. 1. 1000 Stück M 27.50.
2. : : : 30.00.
3. : : : 33.00.
4. : : : 35.00.
5. Große Megalia 36.00.
Hauptniederlage in Stettin 25 Markt

empfehlen die Cigarrenfabrik von **Wilhelm Andree,**

Ramin in Roum.

Nicht konvenientes wird sofort zurück genommen.

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, per Pfd zu 60 und 80 M verendet von 9 Pfd. an, zollfrei

August Adressen, Hamburg, St. Pauli.

1. Preis, Gartenbau-Ausstellung Stettin 1887.

Illustr. gratis u. franco.

A. Toepfer in dem

Garten- u. Balconmöbel.

Sehr grosse Auswahl. Billige Preise. Feld- und Triumpfstühle, Strandstühle. Rollschutzwände, Basenmähler.

A. Toepfer, Hoflieferant, Münchenstrasse 19.

C. Krüger, Stettin,

Kontor: Am Königsthor 10, Fabrik und Lager: Holzmarktstrasse 7, Eisenkonstruktions-Werkstatt,

offerirt: Schmiedeeiserne Träger

in allen Normal-Profilen und Längen, Eisenbahnschienen, Säulen jeder Art, Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster und sonstige Eisen-Artikel bei billiger Berechnung.

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Bureau gefertigt.

Prachtvolle Steppdecken

in Wolllas (Handarbeit) 200/160, pro Stück 10 M, verendet unter Nachnahme die Fabrik **A. Tessmer Nachf., Berlin, Blumenstr. 62.** Umtausch gestattet.

Zur Reise

empfehle

Conciertaschen, Nisetaschen, Ringtaschen, Plaidriemen, Trisetaschen etc.

R. Grassmann, Schulzenstrasse 9.

Stottern!

Mein Neffe Ferdinand, 20 Jahr, Weinaner, welcher seit seiner Jugend in hohem Grade stotterte, ist vor längerer Zeit in der Anstalt des Herrn **Paul Kerschla in Frankfurt a. M.** oder gründlich geheilt worden, so daß er seine Studien fortsetzen konnte. Das Institut des Herrn **Kerschla** kann nicht genug allen Leidenden empfohlen aufs Wärmste werden.

Zu näherer Auskunft bin gern bereit

H. Vogt, Kaufmann, Liebenaustrasse Nr. 6, 1 Et.

Artikel vorzüglicher Qualität empfiehlt billigt (Preisliste gratis)

G. Band, Berlin, Reichenstrasse 21.

Tüchtige Mieter

und

Platten-Arbeiter

können sofort dauernde und gut gelohnte Arbeit erhalten in der

Eisenfabrik u. Maschinenbauerei in Helsingör.

Tüchtige Maurer

sucht für dauernde Arbeit

W. Mehe, Baugewerksmeister, Autobus a. M.

Bei 1000 Stckl. Arbeitsdauer Mittheilungsergütung. Ein Windmüller, 19 J. alt, sucht sofort gute Stell.

Albert Wegner, Anklam, Stettinstr. 583.

Für mehr Material- und Kolonialwaaren-Geschäft nebst Dekorationen suche per 1. August 1889 einen tüchtigen jungen Mann.

Markt-Friedland, im Juni 1889.

Paul Blümcke.

Wir suchen für unsere Konditorei einen ordentlichen erfahrenen und sicher arbeitenden Konditor-Gehilfen und bitten um Einbringung der Zeugnisse.

Auftritt sofort oder später.

Tehnsen & Böck, Straßund.

Agent gesucht.

Ich suche einen tüchtigen Agenten in der Holzbranche. Referenzen erwünscht.

Julius Goldstein, Berlin SW., Wilhelmstrasse 3a.

Für Pommeren und einen Theil von Mecklenburg suche ich einen gut eingeführten

Jugeneur als Vertreter meiner potentirten Hölzungen. Wofür ich dem Herrn in Stettin in Bedingung. Gest. Offerten mit Angabe von Referenzen an

Th. Müller, Fabrik für Pflanzenmark-Hölzungen, Schönebeck a. Elbe.